

Ein Vierteljahrhundert DVT – Stand und Zukunft



Liebe Leserinnen und Leser, seit 25 Jahren wird nun die digitale Volumentomografie (DVT) in der Zahnheilkunde eingesetzt. Viele technischen Modifikationen haben sich in der Zwischenzeit vollzogen, die Bildqualität hat sich deutlich verbessert, gleiches gilt auch für die Bedienung der DVT-Geräte. Derzeit werden Schätzungen zufolge ca. 9.000 DVT-Geräte in Zahnarztpraxen im deutschsprachigen Raum betrieben, davon ca. 7.000 in Deutschland. Und diese Zahl wird natürlich weiter steigen. Aus diesem Grund werden in dieser Ausgabe verschiedene Facetten des Einsatzes der DVT genauer beleuchtet. Neben der aktualisierten DVT-Leitlinie wenden wir uns verstärkt dem Thema Dosis zu: Welche Möglichkeiten bestehen zur Dosisreduktion und mit welchen Folgen bezüglich der Bildqualität ist zu rechnen? Außerdem werfen wir einen Blick auf die erstmalig etablierten Diagnostischen Referenzwerte (DRW). Nachdem wir uns sinnvolle Sekundärrekonstruktionen angesehen haben, machen wir einen Abstecher zur Universität, um uns mit den Auswirkungen auf die studentische Ausbildung zu befassen. Abschließend nehmen wir ein durchaus fragwürdiges Anwendungsgebiet der DVT unter die Lupe.

Aber in einem Editorial sollte der Blick nach vorn gerichtet sein. 2024 werden die ersten „Dual source“-DVT-Systeme auf den Markt kommen. Dabei handelt es sich um Geräte, die über zwei Röntgenröhren mit unterschiedlichen Energiespektren verfügen. Und last but not least steht uns noch ein großer diagnostischer Umbruch bevor – es werden erste Anwendungsszenarien für eine dentale Magnetresonanztomografie (MRT) diskutiert und demonstriert. Die Einführung dieser Modalität ist selbstverständlich mit vielen Umbrüchen verbunden. Man darf also gespannt sein, ob und in welchem Umfang sich diese Technik in den nächsten Jahren etablieren kann und wer diese dann einsetzen wird.

Wir hoffen, dass die vorliegende Ausgabe Ihr Interesse findet und wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre. Und natürlich wünschen wir Ihnen besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch ins Jahr 2024!



Abb. 1 So stellt sich die KI „Midjourney“ ein mögliches dentales MRT-Gerät vor. Davon sind wir wohl Lichtjahre entfernt.

Ihre



Priv.-Doz. Dr. Dirk Schulze



Dr. Holger Gehrig, M.Sc.